

Sehnsucht, die Schwere des Lebens zu überwinden

BUCHPRÄSENTATION / In Sommerein wurde ein Buch über Leben und Werk der Künstlerin Maria Biljan-Bilger vorgestellt.

VON OTTO HAVELKA

SOMMEREIN / Es ist ein schmaler Weg in Sommerein mit dem Namen Maria Biljan-Bilger-Weg, der zu der versteckten gleichnamigen Ausstellungshalle führt. Architekt Friedrich Kurrent baute dort für seine Frau, die Bildhauerin, Keramikerin und Textilkünstlerin Maria Biljan-Bilger, eine Ausstellungshalle für ihr umfangreiches Werk. Kein Museum, sondern eine Sammelstelle für ein ebenso singuläres Werk.

Ein Gebäude, aus Liebe gebaut

Ein Gebäude, das mit seinem geschwungenen Dach die Architektur der benachbarten Weinkeller ebenso integriert wie das

schroffe Gehabe eines Steinbruchs, der direkt in die Halle ragt. An diesem Ort, den man „nur aus Liebe bauen kann“, so die Salzburger Verlegerin Mag. Mona Müry, wurde vergangenen Sonntag ein Buch über Biljan-Bilgers Lebenswerk vorgestellt.

Wegbegleiterin der Wiener Avantgarde

Die gebürtige Salzburgerin Biljan-Bilger studierte an der Grazer Kunstgewerbeschule und lebte ab 1938 in Wien. In den Folgejahren knüpfte sie freundschaftliche Bande zu Heinz Leinfellner, Wander Bertoni und Fritz Wotruba. Die Künstlerin war Mitbegründerin und Mitglied der legendären Künstlervereinigungen Art-Club und Strohkoffer. Letzte-



Cover des Buches über Leben und Werk von Maria Biljan-Bilger.

rer war lange Zeit Treffpunkt der Wiener Avantgarde um H. C. Artmann, Jeannie Ebner oder Friedensreich Hundertwasser.

Unterschätzt und gering geachtet

Die vielfach ausgezeichnete Künstlerin leitete Bildhauer-Symposien in St. Margarethen und unterrichtete „Keramisches Gestalten“ an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Sie entzog sich meist dem kommerziellen Kunstmarkt, weshalb ihre Bedeutung als Künstlerin zu gering geschätzt wird. Bezeichnend, dass es Sommereins Bürgermeister Karl Zwierschitz nicht schaffte, einen Abstecher vom Kirtag zur Buchpräsentation über Sommereins bedeutende Künstlerin zu machen.



Eine der zahlreichen Skulpturen von Maria Biljan-Bilger in der Ausstellungshalle in Sommerein. FOTO: HAVELKA

Daten und Fakten zu Maria Biljan-Bilger

Die gebürtige Salzburgerin Maria Biljan-Bilger studierte an der Grazer Kunstgewerbeschule und lebte ab 1938 in Wien. In den Folgejahren knüpfte sie freundschaftliche Bande zu Heinz Leinfellner, Wander Bertoni und Fritz Wotruba. Die Künstlerin war Mitbegründerin und Mitglied der legendären Künstlervereinigungen Art-Club und Strohkoffer. Biljan-Bilger war unter anderem

bei der Biennale in Venedig, der Biennale in Sao Paulo und der Triennale in Mailand vertreten. Von 1970 bis 1987 leitete sie die Bildhauer-Symposien in St. Margarethen, von 1978 bis 1982 unterrichtete sie „Keramisches Gestalten“ an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. In Sommerein, wo sie seit 1962 lebte, sind einige ihrer Skulpturen wie ein Brunnen oder die Bronze-

Plastik, die sie für die Stadt des Kindes in Wien anfertigte, ausgestellt. Anlässlich der Buchpräsentation sind in der Biljan-Bilger-Ausstellungshalle auch bis jetzt unveröffentlichte Bilder zu sehen. Die Ausstellung ist bis Ende Oktober jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Das Buch Maria Biljan-Bilger - Leben und Werk ist dort um 39 Euro erhältlich.



Friedrich Kurrent: „Maria hat sich nie als Künstlerin aufgespielt.“



Verlegerin Müry: „Ein Gebäude, das man nur aus Liebe baut.“

TERMINE

ROHRAU

Klavierkonzert. Am Samstag, den 7. Juli findet um 19.30 Uhr im Sala Terrena im Schloss Rohrau ein Klavierkonzert zu 20 Fingern mit Beate Edlinger und Richard Fuller statt. Am Programm stehen Werke von W.A. Mozart.

POTZNEUSIEDL

Kunst & Handwerk. Unter diesem Motto veranstaltet der Kulturverein für Kunst und Handwerk von 6. bis 15. Juli, jeweils Freitag bis Sonntag, im Schloss Potzneusiedl zahlreiche Ausstellungen zu Themen wie Patchwork, Keramik, Klöppelarbeiten, Mosaikbilder oder Drahtbindearbeiten.

BRUCK

Ausstellung. Von 6. bis 8. Juli findet im Brucker G'wölb eine Ausstellung von Recycling-Kunstobjekten unter dem Motto „Wir machen selbst aus Müll noch was“ statt.